

## Der Beitrag internetbasierter Plattformen für eine gute Zusammenarbeit

Seit Jahrzehnten optimieren Unternehmen ihre eigenen Geschäftsprozesse und entwickeln ausgeklügelte IT-Strategien. Doch einige Fragen blieben dabei häufig unbeantwortet: Wie haben sich meine Geschäftsprozesse verändert, welche Leistungen erbringe ich im Haus und welche kaufe ich ein, in welcher Qualität erwarte ich die Leistung von meinen Lieferanten und welche Rolle spielt dabei Information? Es lohnt sich, diese Fragen unter Berücksichtigung der heutigen technologischen Möglichkeiten erneut durchzuspielen.

Der Gedanke, dass es einen gemeinsamen „Topf“ geben muss, um in der Projektarbeit Daten zu teilen, ist nicht neu. Doch damit allein geben sich immer weniger Unternehmen zufrieden und suchen nach neuen Wegen, Prozesse auch außerhalb der eigenen Unternehmensgrenzen zu optimieren.

### Die zwei Dimensionen der Zusammenarbeit

Neben einer gemeinsamen Speicherfläche für alle Informationen und Daten geht es vor allem um Transaktionen, das heißt um den Prozess, über den Informationen und Daten zwischen den Beteiligten ausgetauscht werden. Dies lässt sich gut am Beispiel Onlinebanking verdeutlichen. Dabei kann man beispielsweise seinen Kontoauszug abrufen, der auf der gemeinsamen Speicherfläche abgelegt ist. Man kann aber ebenso eine Überweisung beauftragen. Dazu füllt man nach den Vorgaben der Bank ein Formular im Internet aus, autorisiert diesen Vorgang durch eine TAN und schickt das Formular ab. Die Überweisung erfolgt über einen vorab definierten Prozess, also über eine strukturierte Transaktion. Der entscheidende Vorteil für die Bank: Alle relevanten Informationen vom Kunden sind bereits so aufbereitet, dass die Bank sofort damit weiterarbeiten kann. Gleichzeitig wird der gesamte Vorgang dokumentiert. Sowohl Kunde als auch Bank können die Transaktion auch zu einem späteren Zeitpunkt nachvollziehen. Nach dem gleichen Prinzip funktioniert eine effiziente Zusammenarbeit in Bauprojekten.

### Zusammenarbeit über die eigenen Unternehmensgrenzen hinaus

Diese formularbasierte und prozessorientierte Art der Zusammenarbeit ist im angelsächsischen Raum bereits weit verbreitet und gewinnt in Deutschland stetig an Bedeutung. Unternehmen stehen immer häufiger vor der Frage, welche Leistungen und Kompetenzen intern vorhanden sind und welche von externen Unternehmen zugekauft werden müssen. In den Bauabteilungen von Unternehmen ist es üblich, Projektsteuerungs- und Planungskompetenz oder sonstige Lieferleistungen von externen Firmen in das Unternehmen zu holen. Dabei stellt sich bei jedem Projekt die Frage, auf welchem Weg und in welcher Qualität diese Leistung ins Haus kommt.



*Internetbasierte Projektplattformen bringen Struktur und vor allem Qualität in die Transaktionen zwischen den Beteiligten. Darin liegt ihr großes Potenzial.*

*Dipl.-Ing. Thomas Bachmaier,*

*Geschäftsführer, baulogis GmbH*

*think project! bietet die Möglichkeit der Konfiguration, d. h., alle für eine strukturierte Zusammenarbeit notwendigen Elemente wie Formulare, Berichte und Workflows basieren auf derselben Software und können ohne Programmieraufwand projektspezifisch angepasst oder verändert werden.*

Hier liegt das große Potenzial von internetbasierten Projektplattformen. Denn mit ihnen kann Struktur und vor allem Qualität in die Transaktionen zwischen dem Bauherrn oder Generalunternehmer und den Planern und ausführenden Firmen gebracht werden. Die Informationen und Unterlagen werden nicht nur „abgegeben“, sondern es wird möglich, alle zu dieser Leistung gehörenden Daten mit den entsprechenden Abläufen, wie Freigaben, Bestätigungen, Versandprozesse usw. zu verbinden sowie sie für alle Teilnehmer strukturiert zur Verfügung zu stellen und zu dokumentieren. Ein Vorteil für den Auftraggeber ist es dabei, dass er die abgegebene Leistung wie Planunterlagen, Nachtragsanmeldungen usw. nicht selbst aufbereiten muss, damit sie für ihn weiterverarbeitbar wird, sondern diese bereits in der gewünschten Qualität geliefert wird. Diese klare Strukturierung der Kommunikation ist für eine effiziente Zusammenarbeit mit zahlreichen, oft wechselnden Projektpartnern essenziell. Doch dazu müssen zu Beginn der Zusammenarbeit klare Regeln aufgestellt werden, z. B.: Wie sehen Freigabeläufe aus, wer hat welche Befugnisse, wie erhalten die einzelnen Teilnehmer ihre Informationen usw. Diese am besten mit den Vertragspartnern gemeinsam ausgearbeiteten Regeln werden als Projektstruktur auf der Plattform abgebildet. Am Anfang ist es sinnvoll, mit den wichtigsten Regeln und Arbeitsabläufen zu beginnen und diese dann im weiteren Verlauf anzupassen oder zu erweitern. Denn oft zeigen sich erst im Projektverlauf neue Anforderungen und entstehen neue Ideen. Wichtig dabei ist, dass die Projektplattform für solche Fälle flexibel gestaltet werden kann. think project! beispielsweise bietet die Möglichkeit der Konfiguration, d. h., alle für eine strukturierte Zusammenarbeit notwendigen Elemente

wie Formulare, Berichte und Workflows basieren auf derselben Software und können ohne Programmieraufwand projektspezifisch angepasst oder verändert werden.

### **Eine Win-win-Situation schafft Akzeptanz**

Eine strukturierte Kommunikation bringt für beide Seiten ein Stück mehr Qualität und Klarheit in die Zusammenarbeit. Für den Auftraggeber, den Bauherrn oder Generalunternehmer, sind durch die Plattform projektweite Prozesse jederzeit auswert- und nachvollziehbar. Die externen Dienstleister, wie Planer oder ausführende Firmen, haben eine Rückkopplung zum Projekt und können den Stand, beispielsweise bei Freigabe- oder Bezahlläufen, jederzeit verfolgen. Dies bedeutet auch für sie eine effizientere und direktere Zusammenarbeit mit ihrem Auftraggeber. Da auch die Auftragnehmer von dieser Art der Einbindung profitieren, kann eine hohe Akzeptanz für das Arbeiten mit der Plattform erreicht werden. Doch muss dazu von Anfang an ein Bewusstsein geschaffen werden, warum bestimmte Regeln für die Zusammenarbeit festgelegt werden. Erst wenn der Mehrwert dieser Art der Zusammenarbeit für beide Seiten ersichtlich ist, kann Akzeptanz entstehen.

### **Wertschöpfung über die eigenen Unternehmensgrenzen hinaus**

Interne Optimierungsprojekte anzugehen war für viele Unternehmen selbstverständlich. Oft fehlte jedoch das Bewusstsein, dass die Wertschöpfung mit externen Vertragspartnern genauso optimiert werden muss. Die internen IT-Systeme der Unternehmen sind auf eine Einbindung Externer jedoch nicht vorbereitet.



*Interne Optimierungsprojekte anzugehen war für viele Unternehmen selbstverständlich. Oft fehlte jedoch das Bewusstsein, dass die Wertschöpfung mit externen Vertragspartnern genauso optimiert werden muss. Die internen IT-Systeme der Unternehmen sind auf eine Einbindung Externer jedoch nicht vorbereitet. Darin liegt nun die Aufgabe und Berechtigung von Projektplattformen.*

Darin liegt nun die Aufgabe und Berechtigung von Projektplattformen. Sie ermöglichen es, dass interne Abteilungen mit Planern und ausführenden Firmen auf einer gemeinsamen Plattform interagieren können.

#### **Gewinn durch Vernetzung nach innen**

Der nächste Schritt liegt in der Vernetzung mit den internen Systemen. Mit interner Software erstellte Arbeitsergebnisse müssen über die Plattform mit den anderen Unternehmensstandorten, mit der Baustelle und den externen Vertragspartnern ausgetauscht oder abgestimmt werden. Dies bedeutet das Arbeiten mit zwei isolierten Systemen und somit Mehraufwand. Wenn ein Mitarbeiter beispielsweise mit einem internen System ein Dokument erstellt und dafür eine aktuelle Dokumenten-ID benötigt, die er nur auf der Projektplattform finden kann, gibt es in seinem Arbeitsprozess einen Bruch. Durch eine stärkere Verzahnung der Projektplattform mit den intern genutzten Systemen kann sowohl eine Arbeitserleichterung als auch ein höheres Maß an Qualität erreicht werden. In unserem Beispiel kann der Mitarbeiter den Projektregeln ohne Mehraufwand folgen, denn die korrekte Dokumenten-ID wird automatisch von der Plattform abgerufen und eingefügt. Auf diese Weise können Fehler vermieden und damit eine höhere Qualität erreicht werden.

Offen konzipierte Projektplattformen wie think project! bieten Schnittstellen wie SOAP/Webservices, über die eine solche Verzahnung mit internen Systemen ohne großen Aufwand und ohne Sicherheitsrisiken möglich ist. Internetbasierte Projektplattformen schließen die Lücke zwischen den internen IT-Systemen und den externen Projektstrukturen. Sie bieten Möglichkeiten, durch strukturierte Transaktionen die Zusammenarbeit in Projekten zu optimieren, und sind ein zukunftsorientiertes Werkzeug, um in der Projektarbeit eine Wertschöpfung über die eigenen Unternehmensgrenzen hinaus zu erreichen.

*Dipl.-Ing. Thomas Bachmaier, Geschäftsführer, baulogis GmbH*

---

Die internetbasierte Projektplattform think project! wird in 40 Ländern von namhaften Bauherren, Investoren, Projektentwicklern, Projektsteuerern, Bauunternehmen sowie Architektur- und Ingenieurbüros eingesetzt – bis heute in über 5.000 Projekten mit mehr als 90.000 Benutzern.

think project! vereinfacht die Zusammenarbeit in Projekten, sorgt für eine lückenlose Dokumentation und kann direkt über das Internet genutzt werden. think project! unterstützt ein effizientes Projekt-, Informations- und Risikomanagement und hilft so Zeit und Kosten zu sparen.

**think project! International**

Zamdorfer Straße 100  
81677 München/Deutschland  
Tel. +49 89 552 79 36-0  
Fax +49 89 552 79 36-50  
info@thinkproject.com

**Ansprechpartner weltweit**

[www.thinkproject.com/international](http://www.thinkproject.com/international)